

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

201 (30.8.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-844690](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-844690)

Reichsgesetz vorgeschriebenen Wittwen- und Waisengelbbeiträge entrichten müssen. Es sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß die endgiltige Freilassung eines Beamten von der Entrichtung der Beiträge auf Grund der §§ 23 und 24 des Reichsgesetzes erst dann erfolgen wird, wenn die vorgeschriebenen Bedingungen sämtlich erfüllt sind, und daß, sobald letzteres geschehen, die Zurück- erstattung der gezahlten Beiträge erfolgen wird.

Zum Theil auf Betreiben der deutschen Regierung, wie es heißt, hat der schweizerische Bundesrath dieser Tage den Fürsten Krapotkin, einen der meist genannten Nihilistenführer, der sich seit Jahren in der Schweiz aufhielt und dort wie behauptet wurde, an der Zentralleitung der Nihilisten hervorragenden Antheil nahm, ausgewiesen. Krapotkin war einer der Theilnehmer des sozialistischen Revolutionskongresses, der Ende vorigen Monats abgehalten wurde und auf welchem Krapotkin in nicht wiederzugebender niederträchtigster Weise zu einem neuen Attentat in Berlin aufforderte. Auch fast in allen Nihilistenprozessen der letzten Jahre tauchte der Name dieses Fürsten Peter Krapotkin auf. Er und Wjera Saffulitsch schienen mit jeglichem der grausigen Attentate, welche Rußland heimsuchten, in irgend einer Weise geheimnißvoll verwebt zu sein. Jedenfalls konnte man mit Sicherheit darauf rechnen, daß nach einem von den Nihilisten geführten Schlage alsbald hier und da, offen und versteckt, in der russischen Presse und anderswo Andeutungen zum Vorschein kamen, wonach wiederum Fürst Peter Krapotkin einer derjenigen sei, durch dessen Hände die Fäden der Verschwörung gelaufen sein müßten. So bildete sich gerade wie feinerzeit um Wjera Saffulitsch, auch um die Persönlichkeit Krapotkin's allmählich ein wahrer Sogkreis, der einen besonderen Hintergrund dadurch erhielt, daß dieser fürstliche Nihilist aus einer der ersten russischen Adelsfamilien stammte. Ein naher Verwandter von ihm, gleichfalls ein Fürst Krapotkin, war früher Gouverneur von Charkow gewesen und war dort eines Abends auf offener Landstraße von den Nihilisten, als er von einer Festlichkeit zurückkehrte, inmitten seiner Dienerschaft und Eskorte in der Equipage erschossen worden. Auch damals wollte ein geschwätziges Gerücht wissen, daß der fürstliche Nihilist in der Schweiz an der furchtbaren Exekution mitschuldig sei, welche seinen Verwandten in Charkow ereilte. Es erhob sich in verschiedentlichen russischen Blättern die Forderung nach seiner Auslieferung oder Vertreibung aus der Schweiz, eine Forderung, der indeß keine Folge gegeben wurde; damals so wenig als bei späteren Gelegenheiten, bis endlich jetzt das Geschick Krapotkins sich vollzogen hat.

Italiens Anschlußwünsche an Deutschland und Oesterreich finden auch französischerseits gerechte Würdigung. Der „Temps“, das Organ des französischen Ministeriums des Auswärtigen, bespricht den etwaigen Beitritt Italiens zu der deutsch-österreichischen Allianz und meint, ein solcher Beitritt würde bedeuten, daß Italien alle Ansprüche auf Tirol, Istrien und Albanien aufgeben, daß jede Opposition gegen ein Oesterreich bis nach Salonichi aufhöre und daß Italien für seine krankhaften Vergrößerungsbedürfnisse die — übrigens unnützen — Garantien für seine gegenwärtigen Besitzungen eintauche, welche von niemand bedroht seien. Man könne sich darüber nur freuen, weil Italien von nun an mit der Sache des allgemeinen Friedens verunben sei. Neue Verwickelungen zwischen der Pforte und Griechenland stehen in Aussicht. Die türkischen Truppen haben bei der Räumung des abzutretenden Gebietes das Dorf Raika in Brand gesteckt, welches, mit alleiniger Ausnahme der Kirche und eines Hauses, vollständig niederverbrannt. Der griechische Delegirte protestirte bei der internationalen Kommission gegen dieses barbarische Vorgehen und die Kommission forderte hierauf den türkischen Kommissar Hidayet Pascha auf, eine Untersuchung und die Bestrafung der Schuldigen zu veranlassen.

In Peterhof, der Residenz des russischen Kaisers, sind neue warnende Nachrichten eingelaufen, die fast übereinstimmend aus London und Paris melden, daß daselbst ähnlich wie zur Zeit des Attentates auf den vorigen Zaren

eine lebhaftere Bewegung unter den Anarchisten herrsche, gleich als ob irgend ein besonderes Ereigniß erwartet werde. Aus einzelnen Reden glaubten die russischen Agenten entnehmen zu können, es handle sich um den Zaren oder die kaiserlichen Kinder; man bringt die bez. Warnungen in Verbindung mit dem bekannten Genfer Briefe im „Voltaire“. Dem Zaren ist die größte Vorsicht angerathen worden, namentlich während der Dauer der Anwesenheit der dänischen Königsfamilie, mit Rücksicht darauf, daß sein öfteres öffentliches Erscheinen mit den hohen Verwandten leicht gefährlich werden könnte. Daß die Terroristen seit Kurzem wieder größere Regsamkeit zeigen, ist bereits gemeldet worden; es scheint, wenn sich eine in Hofkreisen gerüchtweise auftretende Nachricht bewahrheitet, auch wirklich, als ob auch die Kinder des Zaren ein Object nihilistischer Anschläge seien, denn in dieser Richtung soll sich ein vor Kurzem in Moskau Verhafteter geäußert haben, indem er andeutete, daß der Nihilismus unter dem Adel ausgebreitete Verbindungen, auch bis in die Umgebung des Zaren, besitze, als die Regierung wohl vermüthe. Begreiflicherweise ist die Aufregung sowohl bei Hofe, wie unter den Männern Baranoff's nicht gering und der Argwohn erstreckt sich auf Jedermann ohne Ausnahme.

Polnische Blätter melden, am 24. d. M. seien in der galizischen Stadt Przemysl zwei russische Officiere als Spione verhaftet worden. Man habe bei ihnen außer einer großen Summe Geldes die Pläne der Festungen Przemysl und Krakau, sowie eine beträchtliche Anzahl von Papieren gefunden, deren Inhalt die Verhafteten als verdächtig erscheinen lasse. Die Namen der Officiere werden als Oberst Printpow und Oberlieutenant Poliga bezeichnet.

Die letzten in Paris eingetroffenen Nachrichten aus Tunisien, scheinen zu bestätigen, daß das ganze Land von der Hauptstadt Tunis bis zu den Bergen der Krumir's sich in vollem Aufstande befindet, daß in Susa neue Unruhen ausgebrochen sind, und daß der Gesundheitszustand der französischen Truppen täglich bedenklicher wird.

Marine.

Wilhelmshaven, 29. August. Das Panzeranonenboot „Hummel“, welches am 12. Februar d. J. auf der Werft der Aktien-Gesellschaft „Weser“ in Bremen vom Stapel gelassen ist, ist gestern Vormittag 11 Uhr von Bremen kommend auf hiesiger Reede eingetroffen.

Korv.-Kapt. im Marinestabe Meller hat sich mit 14-tägigem Urlaub nach Holstein begeben. Während dieser Zeit wird derselbe in den Geschäften als Hafen-Kapt. durch den Korv.-Kapt. Achmann vertreten. Korv.-Kapt. Graf v. Reichenbach, stellvertretender Kommandeur der 2. Matrosen-Division, ist von Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 27. August. Das Kanonenboot „Vaslist“, Kommandant Kapt.-Lieut. v. Hoven, ging zu einer mehrtägigen Probefahrt in See.

Nach in Danzig eingegangenen Privatbriefen von Bord der Korvette „Vineta“ lag das Schiff mit 50 Ruhrkranken gegen Ende Juli vor Port Elisabeth und beabsichtigte dort die Beendigung der Epidemie abzuwarten, ehe es die Heimreise fortsetzt. Wahrscheinlich wird das Schiff vor Anfang November nicht nach Kiel zurückkehren. Kommandant der „Vineta“ ist betanntl. Kapitän zur See Birzow, welcher nach Rückkehr der Korvette die Oberwerftdirektion in Danzig übernehmen soll. (Danz. Ztg.)

Sofales.

* Wilhelmshaven, 29. August. Die Ablösungsmannschaften für S. M. Aviso „Loreley“ sind gestern Morgen mit dem ersten Zuge unter dem Commando des Capitän-Lieutenant Koch in Marsch gesetzt. Das Commando wird per Bahn über Bremen, Hannover, Magdeburg, Dresden, Teitschen nach Wien gehen. Von da aus erfolgt die Weiterreise nach Galatz per Donaudampfer, und wird die Ankunft am letzteren Orte am 4. September cr. erfolgen. „Loreley“ wird zu der Zeit in Galatz anwesend sein. — Am 6. September cr. werden die von der „Loreley“ abgelassenen Mannschaften nach der Heimath zurückbefördert und ist deren Ankunft hieselbst am 14. September cr. zu erwarten.

* Wilhelmshaven, 29. August. Die beiden Sonntag's Vorstellungen im Circus Blumenfeld zeigten die ge-

wöhnliche Physiognomie der Ueberfülle. Zum erstenmal trat in ihnen Herr Ludwig Blumenfeld als Artist auf. Seine Leistungen zu Pferde sind wahrhaft überraschend und verdienten voll den reichen Applaus, der ihnen zu Theil ward. Die Schlussscene, Verbannung Mazepa's, war brillant und muß als äußerst sehenswerthes Schauspiel bezeichnet werden. Dasselbe wird morgen in der Dienstags-Vorstellung noch einmal gegeben.

* Wilhelmshaven, 29. August. Am Sonnabend fuhr eine Gesellschaft Bremer Herren mit dem Dampfer „Elsag“ nach Nordney. Dieselben äußerten sich, daß wegen die Tour über Wilhelmshaven gewählt zu haben, weil ihnen die Tour über Grestemünde in Folge des häufigen Umkehrens des Lloyd-Dampfers keine Sicherheit des Ueberkommens böte.

* Wilhelmshaven, 29. August. Die landwirthschaftliche Ausstellung in Hannover hat einen kleinen Apparat präparirt, der sehr empfehlenswerth für alle Haushaltungen und besonders nützlich für Milchviehhesiger ist. Es ist Heeren's neupatentirter „Milchprüfer“. Derselbe besteht aus einer kleinen Scheibe, auf deren Centrum ein paar Tropfen der zu prüfenden, noch unabgekochten Milch gebracht werden. Ein auf die Scheibe zu legendes Glasplättchen trägt die Farben, welche die zu untersuchende Milch annehmen wird, wenn sie fett mager, mager, weniger fett, normal und sehr fett ist oder aus Rahm besteht. Der kleine Apparat functionirt nach unsern eigenen Beobachtungen ganz vorzüglich. Jede Hausfrau kann im Besitze desselben die Milch auf ihre Güte prüfen, was bisher nur durch die bekannte Milchwaage möglich war. Wir hören, daß der Kaufmann Linde hier den Alleinverkauf des Milchprüfers (Pioskop) übernommen hat.

Wilhelmshaven. Es ist jetzt bekannt gemacht worden, daß fortan auch nach den britischen Colonien von Victoria, West-Australien, Neu-Seeland und Vardiemensland durch die deutschen Postanstalten Zustellungen bis zum Betrage von 210 M. im Wege der Postanweisungen vermittelt werden. Der einzuzahlende Betrag ist in englischer Währung anzugeben, die Umrechnung in Markwährung erfolgt durch die Postanstalt. Die Gebühr beträgt 50 Pf. für je 20 M. oder einen Theil von 20 M., mindestens aber 1 M. Von der erfolgten Einzahlung der Beträge sind die Empfänger Seitens der Absender durch besondere Benachrichtigungsscheiben in Kenntniß zu setzen. Es können also jetzt Postanweisungen nach dem gesammten Britisch-Australien durch die deutschen Postanstalten vermittelt werden.

Wilhelmshaven. Der preussische Beamtenverein in Hannover kann für das laufende Jahr bis jetzt bereits als Zugang an Lebensversicherungen 854 Policen über 2,791,800 M. und an Kapitaleinlagen 367 Policen über 619,360 M. verzeichnen und damit darthun, daß die Theilnahme der Beamenschaft an den Einrichtungen des Vereins ein dauerndes Anwachsen zeigt. Die Monatschrift für deutsche Beamte hebt dies mit dem Bemerkten hervor, daß andere ähnliche Unternehmungen, namentlich der hier bestehende Verein für deutsche Beamte, weit weniger anwachsen.

Wilhelmshaven. In dem Prozeß eines Kaufmanns, dessen Fabrikmaschinen und Waaren durch ein Feuer erheblich geschädigt worden, gegen die Versicherungsgesellschaft, bei welcher auf Brandschaden versichert war, auf Schadenersatz, hat das Reichsgericht durch Urtheil vom 8. Juli 1881 folgenden Rechtsatz ausgesprochen: Die in Versicherungsverträgen enthaltene Bestimmung, daß Ansprüche die nicht binnen 6 Monaten nach dem Brande anerkannt oder mittelst Klage geltend gemacht würden, erlöschen sind, ist nicht nach den Prinzipien über Verjährung, sondern nach dem gewöhnlichen Vertragsrechte zu beurtheilen, und es ist daher in jedem einzelnen Falle zu prüfen, ob der Nichterhaltung der bestimmten Frist eine Verschuldung zu Grunde liegt oder nicht. Zieht beispielsweise die Versicherungsgesellschaft durch Verhandlungen mit dem Schadenersatz Forderungen diesen über die gedachte Frist hin, so wird dadurch kein Klagerrecht auf Schadenersatz nicht berührt.

Herz erfülle; ja selbst Wolff, welcher einst ihre Liebe für Alexander Brauns geahnt hatte, war jetzt überzeugt, daß er sich damals wohl getäuscht haben müßte.

Der Graf hegte für Julie die größte Hochachtung, und sein Benehmen gegen sie war ein durchaus ritterliches, aufrichtig dankbares; er hielt sie auch seines Freundes und Liebings würdig, nur glaubte er Wolff selbst noch etwas zu jung zum Heirathen und dann — er war jünger als Julie, und Alexander haßte die Ehen, in denen der Mann seiner Frau im Lebensalter — wenn auch nur um wenige Jahre — nachsteht. Aber Wolff's Neigung schien ihm doch so ernst, so tief, daß sie hingereicht hatte, sein ganzes Wesen umzugestalten, ihm Schmerz und Trauer zu verursachen, und deshalb wollte, mußte er helfen, wie es ihm nöthig und erfolgreicher erschien.

Für den Tag, an welchem der Besuch Erna's und ihres Gemahls bevorstand, hatte Alexander Julie Hübner dringend eingeladen, sich zur Begrüßung der jungen Frau auf dem Schlosse einzufinden. Er hoffte, daß sich da eine Gelegenheit finden werde, mit ihr über Wolff zu sprechen.

Es sollte jedoch ganz, ganz anders kommen, als Graf Eberstein geglaubt und gehofft.

Mit seiner alten Heiterkeit und Freundlichkeit hatte Wolff sich ganz dem angenehmen Geschäft hingegeben, das Schloß zum festlichen Empfange der Heimkehrenden, der so lange Entbehrten zu schmücken. Alexander sah ihm lächelnd zu und freute sich seines frischen Wesens, seiner frohen Laune.

„Noch beide diesen Kränze um die Bilder des Barons und der Baronin, dann bin ich fertig!“ sagte Wolff lächelnd, indem er zwei volle Eichenlaub-Guirlanden hielt, die bestimmt waren, um die beiden lebensgroßen Brustbilder Kuno's und Erna's gelegt zu werden, welche, von Meisterhand gemalt, die Originale in wunderbarer Ähnlichkeit treu wiedergaben. Ein Diener schob Wolff eine Treppenleiter hin, die dieser selbst leicht und gewandt erstieg und dann den Blätter schmuck um die Gemälde befestigte. Alexander stand nahebei und blickte

wohlgefällig auf die elegante, graciös-schlankte Gestalt des jungen Mannes.

Als Wolff mit seiner Arbeit fertig war, bog er sich vergebend zurück, um den Totaleindruck des Arrangements zu haben, verlor dabei das Gleichgewicht und fiel, ehe noch der Graf oder der Diener ihm helfend beizurufen vermochten, rückwärts zu Boden. Ein Schreckensschrei ertönte aus Wolff's und Alexander's Munde zugleich.

„Um Gotteswillen, besser Wolff!“ rief der Graf; „haben Sie sich verletzt?“

Bleich, unfähig zu sprechen vor Schmerz, deutete der Arme auf seine linke Schulter, dann verlor er das Bewußtsein.

Mit kräftigem Arm hob der Graf ihn auf, die Berührung der verletzten Schulter sorgsam meidend, und legte ihn auf eine nahestehende Ottomane; die herbeieilende Dienerschaft wies er an, schnell Wein und Wasser zu bringen und einen Boten zum Arzte zu schicken. Er selbst wusch dann die bleiche, schöne Stirn mit Wein und Wasser; er öffnete die beengende Kleidung, um dem Leidenden Erleichterung zu geben, löste die Cravatte, den engen Halsstragen und öffnete das Hemd über der Brust, um auch die Herzgrube mit Wein zu waschen, als plötzlich seine Hand stockte und er — nun selbst erglühend — die Falten des Hemdes wieder zusammen legte und mit einem Blick voll Liebe und Mitleid herabschaute auf die schönen, feinen Züge des immer noch ohnmächtig Daliegenden, während seine Hand, welche die seidenweichen, vollen Locken Wolff's von dessen Stirn zurückstrich, merklich bebte. Leise murmelten Alexander's Lippen:

„Gott, mein Gott! ist es denn möglich, daß ich dies nicht früher geahnt, daß . . .“

Auch Frau von Warnow war auf die Nachricht des Unfalls herbeigeeilt und stützte den Kopf des Kranken mit Füssen, was jedoch Alexander vor Beendigung der Bewußtlosigkeit nicht zugab, vielmehr den Kopf so tief als möglich legte.

Endlich begannen die todesbleichen Züge sich wieder all-

mählig zu beleben, und leise Bewegungen des Verletzten deuteten die Rückkehr der Besinnung an. Der Graf stand tieferregt neben dem Lager seines Freundes, dessen Hand er in der seinen hielt, dessen Puls er beobachtete, bis dieser die Augen aufschlug. Sein Blick begegnete dem Alexander's, der voll uniger Liebe auf ihn ruhte; zärtlich drückte er Wolff's leise zuckende Hand. Bewirrt blickte dieser umher und erhob sich halb; er bemerkte seine derangirte Toilette, und mit leichtem, schmerzlichem Aufschrei ließ er, die Augen wieder schließend, den Kopf zurücksinken. — Eine ängstlich-peinliche Pause entstand; dann öffneten sich Wolff's Augen wieder, angestrichelt blickte er auf Alexander, und tiefe Röthe überzog sein eben noch so bleiches Gesicht. Frau von Warnow wollte sich noch um ihn bemühen, ihn nöthigen, einen Schluck Wein zu nehmen, doch er sagte gepreßt:

„Bitte, lassen Sie mich allein, mir ist schon besser.“

„Aber Ihre Schulter, lieber Wolff, müßte doch nachgesehen werden“, meinte die besorgte Dame.

„Es ist wirklich nicht so schlimm“, erwiderte er; „der Schreck über den Fall war wohl die Hauptsache.“

Alexander bemerkte jedoch, wie trotz dieser Versicherung Wolff die Lippen zusammenpreßte, um den Schmerz zu verbergen, welchen die leiseste Bewegung, ja das Sprechen selbst ihm zu verursachen schien, und sagte deshalb:

„Ja, liebe Tante, lassen wir ihn allein, die Ruhe wird ihm wohlthun. Kommen Sie!“

Und galant der Frau von Warnow den Arm bietend, führte er sie aus dem Salon.

Es war am Abend vor der Ankunft Erna's und ihres Gemahls, und es begann nun schon zu dümmern. Alexander ging hinab in den Park. Dort schritt er erregt, in tiefen Sinnen verloren, mitunter halbädelnd den Kopf schüttelnd, lange auf und ab; sein Lächeln aber war ein glückliches, zufriedenes.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 27. August. Die Eröffnung des neuen Theaters, welche ursprünglich am 18. September stattfinden sollte, ist auf den 9. Oktober verschoben worden. Wie man hört, wird um diese Zeit der Hof seinen dauernden Aufenthalt hier nehmen, während bei dem ersten Termine eine Rückkehr nach Cutin in Aussicht genommen war. Wiewohl der Bau des Theaters in letzter Zeit wesentlich fortgeschritten, wird doch auch diesem die Verschiebung der Eröffnung zu statten kommen.

SS Schaar, 29. August. Das Wetter hat sich unserm gestrigen begonnenen Markt nicht ungünstig gezeigt, weshalb der Besuch desselben am ersten Tag ein überaus reger gewesen ist. Trotz des starken Besuches ist die Kauflust nicht besonders erwähnenswert gewesen. Bessere Geschäfte haben die Inhaber der Restaurations-Etablissements gemacht, in denen es meist äußerst lebhaft berging. Die Wilhelmshavener haben ein sehr starkes Contingent der Marktflescher gebildet.

—d Feuer, 28. August. Vorgestern brach in einem bewohnten Gartenhaus der Mühlenstraße Feuer aus. Herbeigekletterter schneller Hilfe gelang es, alles Mobiliar zu retten. Das Obergeschloß des Gartenhauses, versehen mit 800 M., ist durch das Feuer zerstört worden. — Zur oldenburgischen Landtagswahl stehen folgende Wahlmänner auf der Candidatur: Rathsherr Zaspers, Oberamtsrichter Harbers, Bahnhofsverwalter Jönen, Actuar Albers, Gutmacher Follers, Kaufmann Mehrte's, Amtseinknehmer Früstlich, Kaufmann W. D. Timmen, Proprietär B. Ohmsiede, Proprietär J. Benter's und Mühlenzimmermeister B. de Boer.

Aus Nordern, 26. August, schreibt man dem „H. C.“, daß Herr Regierungsrath von Goldbeck von der Finanzdirektion zu Hannover die Insel wieder verlassen hat, daß jedoch Herr Regierungsrath Tilemann aus Norden dort eingetroffen ist, welcher die polizeiliche Untersuchung betreffs des Unfalls führen soll. Wahrscheinlich wird der Badinspektor Hanenbuth in Untersuchung gezogen werden, da Herr v. Vincke in seiner Eigenschaft als Badecommissar keine Schuld treffen soll.

Nordenhamm, 26. August. Es ist von Seiten der oldenburgischen Eisenbahndirektion im Laufe dieses Sommers wieder sehr thätig an den hiesigen Hafenanlagen gearbeitet worden. Nachdem zwei neue eiserne Paere für den Güterverkehr bereits fertig gestellt sind, baut man jetzt ein solches für den Personenverkehr an Stelle des alten Anlegers. Es sind durch diese Bauten bedeutende Erd-ausschüttungen an der Weser notwendig geworden, weshalb das Hafensassin ausgepumpt wurde, um hieraus die Erdmassen zu entnehmen. Eine Maschine und 100 Mann arbeiten seit Mittwoch an der Ausschachtung und werden täglich ca. 200 cbm Erde gefördert. (Old. Ztg.)

Peine, 27. August. Morgen früh wird hier ein Extrazug von Berlin erwartet. Derselbe ist arrangirt von der Vereinsbank in Berlin für alle Aktionäre der Deutscher Petroleumindustrie-Gesellschaft und für alle Berichterstatter der Presse, welche an der Excursion theilnehmen wollen. Es soll den Herren Gelegenheit gegeben werden, durch eigenen Augenschein sich von der ganzen Sachlage zu überzeugen.

Bremervörde, 16. August. Gestern fanden die Wahlen zur 3. ordentlichen Landesynode für den 2. Wahlkreis (Osterholz, Bremervörde, Himmelpforten Stabe und Harfeld) unter Leitung des Kreisbauamtmanns Franz-Johann-Osterholz in Bremervörde statt. Gewählt wurde als geistlicher Abgeordneter Generalsuperintendent Küster-Stade mit 53 von 62 Stimmen, als weltlicher Abgeordneter Gutsächter Vorhers Kubla mit 47 von 62 Stimmen, als geistlicher Ersatzmann Pastor Katenius-Buxtehude mit 49 von 62 Stimmen und als weltlicher Amtsrichter Deltgen-Osten mit 49 von 62 Stimmen. 9 Stimmen fielen bei jeder Wahl auf Pastor Hopffner Buxtehude und Hofbesitzer Mahlstädt-Sium und sticliche zerplitterten sich.

Bremen, 27. August. Laut Beschluß der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung des Bremer Regatta-Vereins wird die diesjährige Herbstregatta am Sonntag, 11. September, abgehalten werden.

Zu Bremerhaven ist ein kleiner „Koloradoläfer“ auf der Raje am alten Hafen gefunden und der Polizeibehörde eingeliefert worden, die sich bemüht, die Herkunft dieses unangenehmen Gastes zu ermitteln, um ein etwaiges weitere Invasions desselben zu verhindern.

Vermischtes.

Die verpändeten Künstler. Daß man Pretiosen, Kleider, ja selbst Häuser verpändet, ist nicht mehr neu, seltener sind aber Menschen, Künstler, als Pfandobjekte behandelt worden. Und doch hat, wie das „D. M. Bl.“ zu erzählen weiß, ein schlauer Franzose diese Idee verwirklicht. Vor einigen Wochen erschien in belgischen Blättern ein Inserat, wonach ein Pariser Theaterunternehmer, Monsieur L. D., die Absicht beuge, in größeren belgischen Städten einen Operetten-Cyklus zu veranstalten. Es meldeten sich sogleich viele Opernmitglieder, welche den Wunsch hegten, angestellt zu werden, und alsbald hatte der Direktor über ein Ensemble von dreizehn Personen zu verfügen. Die Gesellschaft fand sich in Brüssel zusammen, wo man gemeinsam in einem der ersten Hotels Logis nahm. Aber schon am zweiten Abend ihres Aufenthalts trat der Herr Direktor an den Hotelier mit einer sonderbaren Bitte heran. Es entspann sich folgendes Zwiegespräch: „Haben Sie nicht 10,000 Francs zur Hand?“ — „10,000 Francs, — wozu?“ — „Mein Bankier in Paris läßt mich warten, leihen Sie mir diese Summe.“ — „Aber gegen welche Sicherheit?“ — „Sicherheit?“ — „Haben Sie nicht mich und meine Mitglieder, unsere ganze Bagage als Pfand?“ — „Ihre Mitglieder, ob die 10,000 Francs werth sind?“ — Der Direktor sah den Wirth verächtlich an und schien Miene zu machen, ihn stehen zu lassen. Der Hotelier, welcher fühlte, eine Taktlosigkeit beanagen zu haben, hielt den Pariser aber zurück und beanagte zu haben, hielt den Pariser aber zurück und öffnete seine Kasse. Die Beser werden nicht überrascht sein, zu vernehmen, daß der gute Direktor am andern Tage verschwunden war. Es kam, als derselbe auch nach

drei oder vier Tagen nicht wiederkam, zwischen dem Hotelbesitzer und den französischen Künstlern zu Auseinandersetzungen, leider war niemand in der Lage, die 10,000 Francs zu decken, und so erklärte der erichrochene Wirth, daß er die ganze Gesellschaft als Pfand betrachten müsse. Unter besonderem Verschluß hält er die Primadonna der Truppe, eine junge pitante Elsäfferin, welche ihre Gefangenschaft mit Geduld erträgt. Auch die übrigen Künstler befinden sich in dem Hotel leidlich wohl, sie müssen ja bewirthet — und umsonst bewirthet werden, denn verhungerte Künstler sind womöglich noch weniger werth. Wenn der Wirth nicht müde wird, auf den Direktor zu warten, so sind sie für den Sommer glänzend versorgt. Ein verpändetes Opernensemble ist gewiß das Originellste auf dem Gebiete des — Pumpens.

Ueber den Papierverbrauch wird berichtet: Die Vereinigten Staaten von Nordamerika produciren jährlich 207,000 Tonnen, England 180,000, Deutschland 203,000, Frankreich 132,000. Dann folgen der Reihe nach die Schweiz, Belgien, Holland, Oesterreich, Italien, Schweden, Portugal. Oesterreich produziert 97,200, Italien 50,600, Rußland 32,4000, Spanien 30,600. Die Türkei, Griechenland, und Rumänien erzeugen kein Papier. Asien, Afrika, Australien, Südamerika und Kanada erzeugen zusammengenommen nur 12,000 Tonnen und kaufen 20,000 dazu. In den Vereinigten Staaten kommen jährlich 11 Pfd. Papier auf den Kopf der Bevölkerung, in England ebensoviel, in Deutschland 10 Pfd. und in Frankreich 7 1/2 Pfd.

Kahlköpfe. Wie die „Dress. Ztg.“ mittheilt, lebt in Dresden ein Ehepaar, dessen drei Kinder kahlköpfig sind. Haben schon Vater und Mutter nur sehr spärlichen Haarwuchs, so können die Kinder, unter ihnen ein Mädchen von zwölf Jahren, auch nicht mit einem einzelnen Härchen ihrer Häupter Blöße bedecken. Man kann sich denken, daß der Anblick dieser kleinen Kahlköpfe ein recht überraschender ist; die betreffenden Kinder und Eltern sollen sich jedoch ganz und gar an das Fehlen des Haarschmuckes gewöhnt haben und der Natur, die es nun einmal in dieser Beziehung nicht gut mit ihnen gemeint hat, schon längst nicht mehr grollen.

Nur das Kind! Mr. Laird, ein reicher Banquier in Boston, kehrte vor einigen Wochen nach mehrmonatlicher Abwesenheit heim. Die Geschäfte des Hauses hatte einstweilen Mr. Durham, der Kassirer besorgt, der schon viele Jahre hier bebienset, das unumschränkte Vertrauen des Herrn genoß. Zu seiner Ueberraschung fand der Chef auf seinem Tische ein Schreiben Durham's worin ihn dieser dringend ersuchte, am nächsten Morgen in seine Wohnung kommen zu wollen. Als Mr. Laird daselbst angelangt, fand er den Kassirer sammt seiner Frau und ihrem Säugling in Reisfleibern, und der Kassirer hielt sofort folgende Ansprache: „Mr. Laird, ich bin ein Verbrecher. In Ihrer Abwesenheit ließ ich mich in Speculationen ein und verlor nicht bloß mein eigenes Vermögen, sondern 150,000 Dollar, die Ihrer Kasse entnommen. Hier sind die Schlüssel unserer Kassen, ich habe auch meine Uhr und unsere Trauringe dort deponirt. Alles ist Ihr Eigenthum, lassen Sie mich nur als freien Mann für meine Familie sorgen.“ Mr. Laird war tief gerührt und wollte dem Manne einen kleinen Zehrpennig geben, doch dieser wehrte entschieden ab. „Ich will nur mein Kind.“ Der gute Banquier bemühte sich nun, die Banknote in das Bindzeug des Säuglings zu stecken und hörte bei dieser Operation ein sonderbares Knirschen. Das Gesicht des Kassirers wurde leichensaf, Laird trat an's Fenster, und winkte einem Konstabler, mit welchem vereint er den Säugling näher besichtigte. Sie fanden die Summe von 200,000 Dollars in den Windeln. Da kein Schaden vorhanden, erstattete Mr. Laird keine Strafanzeige. Der Wunsch des Vaters ward jedoch erfüllt. Es blieb ihm nichts als sein Kind.

Eine Entführung mit nur vier Cents (15 Pf.) Betriebskapital wurde dieser Tage in Minnesota ausgeführt. Das ging so zu: Jakob Ropp, ein hübscher Jüngling von 22 Jahren, entführte die 15jährige, für ihr Alter sehr entwickelte Anna Nyder, die Tochter eines Kofthauswirthes in Pine City. Die Verliebten besprachen sich auf einem Spaziergange über die Hindernisse, die sich ihrer Liebe entgegenstellten, und Ropp meinte, eine Entführung sei das einzige Mittel zum Zweck. Sie stimmte bei, aber da er nur 4 Cents in der Tasche hatte, wollte sie den Plan auf bessere Gelegenheit verschieben. Plötzlich gewahrte Ropp am Bahnhof einige leere Güterwagen, die einem Zuge angehängt waren. Dunkel war's und Beide sprangen hinein, denn Ropp versicherte seiner „Kleinen“, die Hauptsache sei nur, rasch fortzukommen, Geld zum Leben könne er überall verdienen. Auf einer der nächsten Stationen stiegen sie aus, kauften sich für 3 Cents Brot und erreichten spät Abends zu Fuß die Stadt Anoka. Dort fand Ropp Arbeit in einer Ziegelei und richtete einen kleinen Haushalt ein. Nach langer Suche wurde der Aufenthalt des Paares entdeckt und die Mutter des Mädchens ließ Ropp zuerst unter Anklage der Verführung verhaften, ließ sich aber später erweichen, gab ihren Segen und nahm das Paar mit sich nach Pine City zurück.

Ein Meteor. Der Buchhalter der Temesvarer Kunstmühle, Herr Zauner, stand dieser Tage mit mehreren Beamten vor dem genannten Etablissement und plauderte mit denselben in aller Gemüthlichkeit, als er plötzlich einen heftigen Schlag auf den Brusttheil seines hart gestärkten Hemdes empfing und unmittelbar darauf ein Gefühl starker Hitze auf seiner Brust verspürte; er griff mit der Hand nach derselben und bei dieser Bewegung fiel ein kleiner Stein zu Boden, welcher rauchte und so glühend war, daß er nicht angefaßt werden konnte. Erst nach einigen Minuten erkaltete der Stein soweit, daß er in die Hand genommen werden konnte, und nun sahen die Herren, daß es ein brennender Meteorstein war, welcher Herrn Zauner auf die Brust gefallen war, in das Hemd ein großes Loch gebrannt und auch ein wenig seine Haut versengt hatte.

Braunschweig, 25. August. Daß in unserer Nachbarstadt Peine grassirende Petroleumfieber scheint anzustecken. Es ist davon die Rede, daß sich auch hier eine Aktiengesellschaft gebildet habe oder bilden werde, welche in der Nähe unserer Stadt auf Petroleum bohren wolle. Als Operationsfeld soll zunächst ein Terrain vor dem Fallersleberthore in Aussicht genommen sein.

In der Dorfkirche. Pastor (der aus dem Konzept

gekommen ist): Paulus grüßt die Gemeinde! (Pause.) Paulus grüßt die Gemeinde! (Abermals Pause, und zum dritten male hebt der Pastor an): Paulus grüßt die Gemeinde! — (Schulze (sich erhebend): Na, Herr Pastuhr, dann grüßen Sie em man veckmal wedder! (Spricht's und verläßt, natürlich gefolgt von der ganzen Gemeinde die Kirche.) (Schalk.)

Koblenz, 24. August. Heute morgen wurde, laut der „Kobl. Volksztg.“, auf telegraphische Requisition hin ein Herr verhaftet, der eine Kiste Dynamit als Passagiergut mit sich führte.

Gingefandt.

Wilhelmshaven, 29. August. Mit hoher Verwunderung nimmt wohl die gesammte Einwohnerschaft unserer Stadt davon Kenntniß, daß das Lehrer-Collegium unserer Volksschulen es abgelehnt hat, mit ihrer Schulfugend an der beabsichtigten Feier des Sedanfestes Theil zu nehmen. Man fra, si sich verpeblich nach den unerklärlichen Gründen für dieses Verhalten, denn nicht zu glauben ist die Angabe, daß die Herren Lehrer nur aus dem Grunde ihre Mitwirkung versagen, weil sie sich die Freistunden des Sedan-Nachmittages nicht beeinträchtigen lassen wollen durch ihr Funktioniren als Ordner beim Auszug und den Spieler, weshalb sie sich darauf beschränken möchten, nur die von oben herab gebotene Schulfest des Sedanfestes zu veranstalten. Diese Angabe ist, wie gesagt, nicht recht glaublich, denn gerade der Lehrerstand hat ja mehr wie jeder andere Beamtenstand Ferien und Freistunden, so daß es den Herren nicht darauf ankommen kann, ein paar Stunden ihren Böglingen an einem Tage zu opfern, der gerade den letzteren als recht bedeutungsvoll darzustellen ist und an welchem ihnen überdies so mancherlei harmlose Unterhaltungen und fröhliche Stunden geboten werden sollen. Es sind nicht sowohl Seitens der städtischen Behörden Mittel zur Abhaltung dieses Festes bewilligt worden, sondern auch unsere ersten und arbeits thätigen Vereine haben liberaler Weise Geldbeträge zu diesem Zwecke gezeichnet und soll ein nicht geringer Bruchtheil der Gesamtsumme den Kinderergänzungen zu Gute kommen. Dies liefert doch gewiß den Beweis, daß man die Theilnahme der Jugend allseitig für besonders erwünscht hält. Um so mehr muß die Ablehnung des Lehrer-Collegiums überraschen, denen jene Umstände doch genau bekannt sind. Wollen die Herren nicht in den Verdacht kommen, daß oben angegebener Grund wirklich zutreffend ist, oder wollen sie nicht die Meinung aufkommen lassen, daß es ihnen an Patriotismus gebricht, dann werden sie sich moralisch als für verpflichtet erachten, öffentlich die Gründe darzulegen, weshalb sie sich zurückziehen. Ebenfalls sind Alle, und in erster Linie die Eltern der Schüler, berechtigt, eine solche Erklärung zu fordern, und andererseits darf man auch sehr neugierig sein, wie die Herren ihr ablehnendes Votum stichhaltig motiviren wollen.

Wie ferner verlautet, gebent die Vorsteherin unserer höheren Töcherschule am Sedantage mit ihren Schülerinnen einen Ausflug nach — Barel zu unternehmen. Weiter läßt sich eine grundsätzliche Opposition doch nicht treiben! Glücklicher Weise haben die Eltern der Schülerinnen die Macht, dies Projekt zu nichte zu machen. Wünscht die Vorsteherin genannter Schule dem Sedanfest aus dem Weg zu gehen, so mag sie dies immerhin thun, kein Mensch wird etwas dawider haben; aber unsere Kinder soll sie uns nicht entführen an einem Tage, den alle Stände einmüthig und gemeinschaftlich zu feiern beabsichtigen!

Zahlreiche Freunde der Sedanfeier.

Diese Gelegenheit betreffend, sind uns noch mehrere Zusendungen zur Ausnahme in unser Blatt zugegangen. Wir unterlassen deren Abdruck und wollen nur constatiren, daß auch diese Stimmen sich mißfällig über die besprochene Sache auslassen.

Die Redaction.

Submissions-Resultat

am 27. August cr. bei der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission über Lieferung von 275 cbm Nieserholz in Spundpfählen von 7,0 m Länge, 0,22 m Dicke für die zweite Hafeneinfahrt hierelbst, nach den im Termin verlesenen Offerten.

R. Sudermann in Elbing	65,50
D. Wieler in Elbing	47,50
Joh. Müller	56,00
Gräper u. Harms in Barel	63,90

Nachrichten für Seefahrer.

Auswechslung des Feuerkessels Minnesener-Sand in der Jade.

Befug's Bormahme von Reparaturen an dem Feuerkessel „Minnesener-Sand“ ist dasselbe zeitweilig eingezogen und an seiner Stelle das einmässige Feuerkessel „Releve“ ausgelegt worden. Rehteres wird, so lange es auf dieser Station liegt, dasselbe Feuer und Toppschichten wie „Minnesener Sand“ führen.

Wilhelmshaven, 29. August. Coursbericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank (Festloze Wilhelmshaven).

4 % Deutsche Reichsanleihe	100,80	101,35
4 % Oldenb. Confol's	100,50	101,50
4 % Stille à 100 M. i. Berl. 1/2 % höher.		
4 % Gewerliche Anleihe	100,50	101,50
4 % Oldenburger Stadt Anleihe	100,25	101,25
4 % Landchaftl. Central-Pfandbr.	99,70	100,25
3 % Oldenb. Prämienanl. v. 1874	152,00	153,00
4 1/2 % Bremer Staatsanl. v. 1874	102,25	
4 % Preussische consolidirte Anleihe	101,10	101,65
4 1/2 % Preussische consolidirte Anleihe	105,40	
4 1/2 % Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	100,00	
4 % Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	99,00	100,00
4 1/2 % Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekbank	101,30	101,85
4 % Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekbank	96,95	97,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,00	168,80
„ „ London kurz für 1 £ in M.	20,435	20,525
„ „ Newyork „ „ 1 Doll.	4,19	4,25

Fremdenliste vom 28. August im Hotel Denninghoff.

G. Walter, Bllgermeister, Kln., Oberbeck, Direktor der Gesellschaft Weser, Bremen. Doben, Ober-Ingenieur der Gesellschaft Weser, Bremen. Graf Ballestrin, Breslau. Frick, Regierung's-Baumeister, Hannover. Cordes, Kfm., Bremen. Heil, Kfm., Cassel.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Dienstag: Vorm. 3 U. 48 M., Nachm. 4 U. 0 M.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Verfertigung eines Gangspills und zur Aufstellung von 6 Stück Pollern auf der Aus- rüstungswerft hieselbst sollen öffent- lich zum Verding gestellt werden. Es ist hierzu auf

Sonnabend,
den 3. September d. J.,
Nachmittags 5 Uhr,
im Geschäftszimmer Nr. 2 der Hafenbau-Commission Termin an- beraumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Angebote auf Verfertigung von Gangspills und Pollern“ portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Anschlag- Auszug liegen in unserm Geschäftszimmer Nr. 15 zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 Mk. für den Bogen, ein vollständiges Exemplar gegen 0,75 Mk., die Zeichnungen gegen 0,50 Mk. für das Stück von unserer Regi- stratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 22. August 1881.
Kaiserliche Marine-Hafenbau- Commission.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Materialien- lieferungen zur Herstellung folgen- der Gebäude auf der Ausrüstungs- werft hieselbst:

- a. zwei Thorwachtgebäude
 - b. drei Abortgebäude und
 - c. sieben Müllgruben
- sollen öffentlich zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zweck ist auf
Donnerstag,
den 1. September d. J.,
Nachmittags 5 Uhr,
im Geschäftszimmer Nr. 2 der Hafenbau-Commission Termin an- beraumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Bau von Thorwachtgebäuden etc. portofrei und versiegelt an uns ein- zureichen sind.

Die Bedingungen etc. liegen in unserm Geschäftszimmer Nr. 15 zur Einsicht aus, auch können Ab- drücke gegen 0,15 Mk. für den Bo- gen und 0,50 Mk. für die Zeich- nung, ein vollständiges Exemplar einschließlic der Zeichnungen für 3,75 Mk. von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 26. August 1881.
Kaiserliche Marine-Hafenbau- Commission.

Bekanntmachung.

Während der Herbsttermine vom 3. bis incl. 13. Sept. d. J. für die Monate Juli, August und Sept. d. J. kommen zur Hebung:

- 1) Grund- und Gebäudesteuer;
- 2) Einkommensteuer von der 6. Stufe (180 M. jährlich) an;
- 3) Gewerbesteuer;
- 4) Schulumlagen und
- 5) Handelskammer-Beiträge pro 1881.

Die **Klassensteuer** kommt für das Quartal Juli, August, Sept. d. J. **nicht zur Hebung.**
Wilhelmshaven, 24. August 1881.
Königliche Steuerkasse.
Meinardus.

Zu vermieten

zum 1. November eine **Wohnung.**
E. Fuhs,
Neubremen.

Zu vermieten

ein zu jedem Geschäft sich eignen- der in der Bismarckstr. 9 belegener **Laden** auf sofort oder später. Familienwohnung kann beigegeben werden.

A. Heinen.

Zu vermieten

zwei möbl. **Stuben** (Sonnenseite) an 1 oder 2 Herren.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Sedan-Feier.

Programm.

- 1) Zwischen 2 1/2 und 3 Uhr: Versammlung der Vereine und Kinder in der Königstraße, zwischen Oldenburger- und Mantuffelstraße.
- 2) Um 3 Uhr: Beginn des Festzuges durch die Roon-, Göker-, Adalbert- und Victoriastraße nach dem Park.
- 3) Feier auf dem Festplatze:
 - a. „Dir möcht ich diese Lieder weihen“ von E. Kreuzer. (Männerchor.)
 - b. Festrede.
 - c. „Seil Dir im Siegerfranz. (Volksgefang.)“
 - d. „Vaterlandsgruß“ von F. Huber.
- 4) Concert, Spiele der Kinder etc.
- 5) Um 7 3/4 Uhr: Feuerwerk, welches durch drei Kanonenschläge angezeigt wird.

Eine Bewirtung der Kinder findet nicht statt; es ist jedoch da- für Sorge getragen worden, daß entsprechende Speisen und Getränke im Park käuflich zu haben sind.

Das Publicum wird dringend ersucht, während der Feier sowohl als auch während des Feuerwerks den Anordnungen der Mitglieder des Festcomittees bereitwilligst Folge zu leisten. Für die Dauer der Feier (Nr. 3) bleibt der Festplatz für die an dem Festzuge Theilnehmenden reservirt.

An die Einwohner von Wilhelmshaven ergeht die Bitte, auch ihrerseits durch entsprechende Ausschmückung der Häuser etc. zur Ver- schönerung des Festes beizutragen. Um den in früheren Jahren auf- getauchten Zweifeln zu begegnen, wird noch bemerkt, daß eine allgemeine Illumination nicht in Aussicht genommen ist.

Das Festcomitee zur Feier des Sedantages.

A u f r u f.

Nachdem die Lehrer-Collegien der hiesigen Volks- und Mittel- schule eine officielle Bethheiligung an der öffentlichen Feier des Sedantages abgelehnt haben, wird die Aufstellung und Leitung des in Aussicht genommenen Kinderzuges durch die Mitglieder des Festcomittees und freiwillige Ordner bewirkt werden.

Wir bitten die Eltern, ihre Kinder um 2 1/2 Uhr vor der Apotheke in der Königstraße sich einfinden zu lassen, woselbst die Ordner dieselben erwarten werden. Diejenigen Herren Lehrer, welche das Festcomitee in seinem Bestreben, eine würdige Feier unseres Nationalfestes am 2. September in's Werk zu setzen, unterstützen wollen, fordern wir ergebenst auf, sich an der Ord- nung des Zuges theilnehmen zu wollen.

Das Festcomitee zur Feier des Sedantages.

Frankforth's
Photographische Anstalten.
Kasernenstrasse Nr. 3
und am Wilhelmsplatze, Wall- & Marktstr.
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

1000 St. Correspondenz-Convets
in verschiedenen Farben, mit Firmadruk,
liefert sofort zu 5,50 Mark die
Buchdruckerei von Th. Süß,
Rothschloß.

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrierte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.
Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Expedition der Illustrierten Zeitung in Leipzig.

Kieler Bücklinge
empfiehlt
S. Schimmelpenning.

Visiten-Karten
werden stets angefertigt.
Th. Süß.

Zu kaufen gesucht
ein kleiner **Kochapparat.**
Leppin,
Neuende „Tivoli“.

Ein Dienstmädchen
wird zum 1. Oktober zu mieten
gesucht.
Köhn v. Jaski,
Raif. Mar.-Jng., Roonstr. 88, 1 Tr.

Ein halbjähriger
Neufundländer Hund
ist billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zum 1. September ist eine möbl.
Stube zu vermieten. Sel-
bige war bisher von Hrn. Deckoffizier
Gerdes bewohnt. Frau **Serzog,**
Altestraße 8, 1 Tr.

Eine Stube für 2 anständige
junge Leute zu vermieten.
Sinterstraße 15.

G e s u c h t
auf sofort ein kleines einfach möbl.
Zimmer. Offerten unter **J. W.**
an die Exp. d. Bl.

Circus M. Blumenfeld.
Roonstraße,
vis-à-vis d. Seebataillonscaserne,
in dem neuerbauten, vor allem
Anwetter geschützten, bequem-
ingerichteten und mit Gas
erleuchteten Circus.

Heute Dienstag, 30. August,
Abends 8 Uhr:

Große Vorstellung.
Zum Schluß zum 2. Mal:

**Die Verbannung Ma-
zjeypa's in die Steppen
der Ukraine unter wilde
Pferde.**

Große historische Pantomime
aus dem 17. Jahrhundert in
3 Abtheilungen und 15 Ta-
bleaux, aus dem Polnischen,
mit großen Aufzügen, Gefech-
ten, Tournieren, Evolutionen
zu Fuß und zu Pferde, mit
brillanten Balletinlagen, neu
arrangirt und in Scene gesetzt
vom Director Moritz Blumen-
feld, ausgeführt von 60 Per-
sonen, dem Ballet-Corps und
35 zügellosen Pferden. Ganz
besonders wird auf die Dres-
sur des Mazjeyppapferdes wie
auf die Erscheinung der zügel-
losen Pferde aufmerksam ge-
macht. Brillante elektrische
Beleuchtung.

NB. Geehrte Eltern, welche
gesonnen sind, mir ihre Kinder
(Knaben u. Mädchen) im Alter
von 5—7 Jahren zur Auffüh-
rung des Zauber-Märchens
„Nischenbrüdel“ anzuvertrauen,
werden ersucht, Anmeldungen
bis Sonntag früh 12 Uhr an
der Circus-Casse bei meinem
Geschäftsführer bewirken zu
wollen.

Moritz Blumenfeld,
Director.


Heute und folgende Tage:
Frisches Rospfleisch.
Albert Tegge, verl. Königstr.,
vis-a-vis Metz.

Bekanntmachung.
Unterschiedener ist am **Sonntag,**
den 11. September, von Mor-
gens 9 Uhr an in **Denning-
hoff's Hotel** zu sprechen.
S. Odenthal, Bahnarzt,
Bremen.

Heute Dienstag,
Abends 8 Uhr:
Versammlung
sämmtli. Sängers
zur Generalprobe
im **Kaiser-Saal.**
Das Fest-Comité.

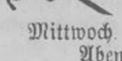

Krieger-
und
Kampfgenossen-
Verein
zu
Wilhelmshaven.

Behufs Bethheiligung an dem am
Sedantage stattfindenden Festzuge
versammeln sich die Mitglieder im
Vereinslocale präcise 2 1/2 Uhr.
Vereinsabzeichen (Nähe u. Schleife)
sind anzulegen. Allgemeine Beth-
heiligung wird mit Bestimmtheit vor-
ausgesetzt.

Der vom Verein veranstaltete
BALL

beginnt Abends 9 Uhr im Vereins-
local „Hotel Burg Hohenjoller“.
Mitglieder nebst deren Familien
haben freien Eintritt, jedoch nur
gegen Vorzeigung einer vorher bei
den Bezirksvorstehern abzuhebenden
Eintrittskarte. **Die Einführung
von Gästen ist gestattet.**
Eintrittskarten für Nichtmitglieder
a Stück 3 Mark (Damen in Be-
gleitung von Herren zahlen kein
Entree) können bei sämmtlichen Vor-
standsmitgliedern in Empfang ge-
nommen werden.

Der Vorstand.


**Freiwillige
Feuerwehr.**
Mittwoch, den 31. August,
Abends 8 Uhr:

Versammlung.
Besprechung über Theilnahme am
Ausmarsch am Sedantage.

Das Commando.
Beitrittserklärungen werden auch
in dieser Versammlung entgegen-
genommen.

Eine Unterwohnung
zum 1. November zu vermieten bei
W. Matschos, Kopperhörn.

Nr. 104
des „Tageblattes“ wird gesucht.
Die Expedition.

Geburts-Anzeige.
(Statt besonderer Ansage.)
Heute Nachmittag wurden wir
durch die Geburt einer Tochter er-
freut
Wilhelmshaven, 27. August 1881.
S. D. Ladewigs und Frau.

Geburts-Anzeige.
Durch die Geburt eines Jungen
wurden hoch erfreut
S. Ruffwaldt und Frau.

Geburts-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Die Geburt eines gesunden Mäd-
chens zeigen ergebenst an.
Wilhelmshaven, 28. August 1881.
August Beck und Frau.

Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten
die traurige Nachricht, daß unser
innigstgeliebtes Söhnchen **Julius**
im zarten Alter von nahe 4 Mona-
ten am Sonntag Morgen sanft ent-
schlafen ist.
Die Beerdigung findet Dienstag,
den 30., Nachmittags 5 Uhr, vom
Trauerhause aus statt.
Um stille Theilnahme wird gebeten.
R. Frey nebst Frau.
Altestraße Nr. 10.

Technikum Brake.
Grossherzogthum Oldenburg.
Schule für Bau- und Maschinen-
techniker. Beginn des Winter-
semesters 1. November. Vor-
unterricht 11. October.
Progr. grat. d. Benedix, Dir.

Die Braun-Bier-Brauerei
von **E. Wessel, Belfort**
empfiehlt Brauambier in Fässern a
Etr. 10 Pfg. sowie in Flaschen in
und außer dem Hause.
Bestellungen werden prompt aus-
geführt.
Ein schulfreies Mädchen wird
sofort gesucht.
Hafenkaserne Stube 111.